

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 179 (2013)
Heft: 8

Rubrik: Vermischtes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

83 Infanterieleutnants

Am Freitag, den 31. Mai 2013 wurden in der Kirche Collegiata di Bellinzona unter Leitung von Oberst i GSt Raymond Bänziger 83 Anwärter zu Leutnants der Infanterie befördert. Im Beisein vieler Gäste und Angehörigen, unter anderem die ehemaligen Divisionäre Mudry, Lobsiger, Vicari und Juilland, wurden die neuen Leutnants in einem würdigen und stilvollen Rahmen in

den Kreis der Infanterieoffiziere aufgenommen. Darauf haben insbesondere der Kdt des Lehrverbandes der Infanterie, Br Lucas Caduff, und Regierungsrat Norman Gobbi in ihren kurzen Ansprachen hingewiesen. Man darf auf diese jungen und hoffnungsvollen Kader mit Fug und Recht stolz sein. Die kolportierte Armee und die täglich gelebte stimmen nicht immer überein. *nj*

Echo aus der Leserschaft

Licht am Ende des Tunnels!

Seit nunmehr einem guten Jahr hat die ASMZ aus meiner Sicht markant an Profil gewonnen. Eine Korrektur der «Marschrichtung», meines Erachtens in die richtige Richtung, hat stattgefunden, die Schärfe der Argumentation hat zugenommen und die Beiträge sind in der ganzen Breite der Themen inhaltlich deutlich gehaltvoller geworden. Ich gratuliere dem Chefredaktor und seinem Redaktorenteam, es macht wieder mehr Vergnügen, die ASMZ von A–Z zu lesen.

In der Ausgabe 07/2013 sind vor allem zwei Beiträge herausgestochen. Zum einen der Beitrag zur Ausbildungszusammenarbeit während dem GLG III zwischen der GSt S und der FU Br 41 und zum andern der Beitrag des Kdt GSt S mit dem Titel «Hybride Kriege – was nun?». Es ist sehr erfreulich, dass den Worten endlich einmal Taten folgen und auch die Schweizer Armee erkannt hat, dass Kriege nicht ausschliesslich durch die Planung und Führung von Operationen durch das Führungsgrundgebiet 3 entschieden werden. Es entspricht einem Lichtblick, wenn Erfahrungen ausländischer Streitkräfte auch in unserer sonst so stark helvetisierten und häufig von überholten Vorstellungen geprägten Armee Eingang in die Ausbildungsgestaltung finden. Dieser Trend ist sehr zu unterstützen und auf weitere Füh-

rungsgrundgebiete, die traditionellerweise bei uns ein «Mauerblümchendasein» haben, auszuweiten. Es ist auch zu wünschen, dass die überholten Kriegsbilder, welche noch heute mehrheitlich in den Köpfen herumgeistern und noch bis vor kurzem auch in entsprechenden Übungen gepflegt wurden, endlich der Vergangenheit angehören.

Als Milizoffizier hatte ich öfters das ungute Gefühl, dass wir in der Gegenwart mit Verfahren und Mitteln der Vergangenheit für die zukünftigen Bedrohungspotentiale üben. Der Artikel von Brigadier Lätsch zeigt mir, dass dem nicht mehr so ist und ich wünsche ihm und uns allen, dass auch weitere Kreise diese Denkweise übernehmen und entsprechende Konsequenzen ziehen. Denn dann wird wirklich langsam das Licht am Ende des Tunnels sichtbar!

Als Mitglieder von Offiziersgesellschaften sind wir gefordert, diese Trends zu unterstützen und die notwendigen Entscheidung und Ressourcen für diese Kurskorrektur bei der Armeeführung, dem Bundesrat und vor allem beim Parlament einzufordern. Die erste Grundlage für den bis heute, auch mit der Botschaft zur WEA, ausbleibenden Tatbeweis kann der Sicherheitspolitische Bericht 2014 liefern.

*Oberst Thomas Hugentobler
9500 Wil*

50 Jahre Zivilschutz

Seit 50 Jahren steht der Schweizer Zivilschutz im Dienst von Schutz und Sicherheit. Aus diesem Anlass veranstaltete das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS zusammen mit den Kantonen auf dem Bundesplatz Bern ein öffentliches Fest zum Jubiläum. Die Festansprache hielt Bundespräsident Ueli Maurer. Die Schweizer Pop Band PEGASUS gab ein Gratiskonzert. Die Jubiläumsfeier ist gemeinsam mit den Mountainbike- und Trial-Europameisterschaften 2013 durchgeführt worden.

Das Inkrafttreten des Bundesgesetzes über den Zivilschutz am 1. Januar 1963 markierte den Beginn des Schweizer Zivilschutzes. Gleichzeitig wurde das Bundesamt für Zivilschutz BZS geschaffen, das vor zehn Jahren im Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS aufgegangen ist. Der Zivilschutz ist damit seit 50 Jahren ein unverzichtbarer Baustein in der schweizerischen Sicherheitsarchitektur. Die Aufbauphase des Zivilschutzes stand im Zeichen des Kalten Krieges.

Die flächendeckende Realisierung von robusten, einfachen und kostengünstigen Schutzräumen sollte es der Schweizer Bevölkerung ermöglichen, im Fall eines mit Nuklearwaffen ausgetragenen Krieges unterirdisch zu überleben. In dieser Phase standen denn auch der Bau von Schutzräumen und die planerische und organisatorische Vorbereitung eines länger dauernden Aufenthaltes in den Schutzräumen im Zentrum. Seit den 1990er-Jahren hat der Zivilschutz eine tiefgreifende Reformentwicklung durchlaufen: Im Zentrum steht heute der Schutz der Bevölkerung vor natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen und anderen Notlagen. Mit dem 2004 in Kraft getretenen neuen Bevölkerungs- und Zivilschutzgesetz ist der Zivilschutz als Partnerorganisation im Verbundsystem Bevölkerungsschutz integriert. Die Zuständigkeit und Verantwortung liegt grundsätzlich bei den Kantonen, der Bund legt jedoch übergreifende Grundlagen fest. *dk*

IG Miliz steht ein für die Wehrpflicht

Eine neu gegründete IG Miliz, die sich aus dem Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich und Schaffhausen (KUOV ZH/SH), der Offiziersgesellschaft Zürcher Oberland (OGZO) und dem Unteroffiziersverein Zürcher Ober-

land (UOVZO) zusammensetzt, tritt dafür ein, dass die Initiative der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSOA) zur Abschaffung der Wehrpflicht, die am 22. September an der Urne kommt, abgelehnt wird. Den Vorsitz der IG Miliz hat der in Rüti wohnhafte Major Thomas Amstutz, Präsident des KUOV ZH/SH. Die IG Miliz ist überzeugt, dass es der GSOA letztlich um eine schrittweise Abschaffung der Armee geht. Mit der Annahme der Initiative würde das Milizsystem stark ins Wanken geraten und damit die Sicherheit der Schweiz aufs Spiel gesetzt und die Solidarität innerhalb der Gesellschaft beschädigt. *dk*



IG Präsident Thomas Amstutz.

45 neue Offiziere

Am 31. Mai 2013 konnte der Kdt Stv des Lehrverbandes Panzer und Artillerie, Oberst i Gst Rihs, und der Kdt der



Der Kdt der Pz/Art OS, Oberst i Gst Edi Hirt, bei seiner Ansprache. Bild: Kdo Pz/Art OS

Panzer und Artillerie Offizierschule, Oberst i Gst Hirt, im sehr schönen Gemeindezentrum Lötschberg in Spiez 45 Aspiranten zu Leutnants befördern. Der OS-Kommandant ermahnte in seiner Ansprache die jungen Zugführer, dass sie ihre Untergebenen so führen sollen wie sie selbst geführt werden möchten, und dass man Menschen nur führen kann und muss, weder managen noch verwalten. Eine grosse Zahl Angehörige, Freundinnen und Freunde sowie Gäste freuten sich über den schönen und würdigen Anlass. Das Berner Oberländer Militärspektakel sorgte in brillanter Art für den musikalischen Rahmen. *Sch*

Weiterentwicklung der Armee auf dem Lilienberg

Vor der Sommerpause hat der Bundesrat seine Botschaft zur Weiterentwicklung der Armee (WEA) in die Vernehmlassung geschickt. Bereits im Vorfeld wurde bekannt, dass darin weitgehende und teilweise sehr einschneidende Umstrukturierungen unserer Armee vorgeschlagen werden. Diese betreffen Ausbildung, Strukturen, Ressourcen und auch die Einsatzdoktrin. Einige vorgeschlagene Massnahmen sind dabei als positiv zu werten, wie beispielsweise die Neuerungen im Ausbildungskonzept oder die wieder eingeführten Mobilisierungsmöglichkeiten. Andererseits stösst der Abbau von Waffenplätzen und die Liquidierung von Kampfinfrastrukturen in weiten Kreisen auf heftigen Widerstand. Letztlich geht es wie-

der um die Frage, wie viele finanzielle Ressourcen die Armee für ihre Auftragserfüllung benötigt, und ob die Politik bereit ist, diese auch zu bewilligen.

Damit sich die interessierten Kreise ein gutes Bild machen und Argumente für die Meinungsbildung hören können, führt die Stiftung Lilienberg Unternehmerforum am Dienstag, 20. August 2013 eine Podiumsveranstaltung dazu durch. Die WEA wird durch den Chef des Armeestabes, Divisionär Hans-Peter Walser, vorgestellt und durch Landammann Andrea Bettiga (Sicherheitsdirektor GL) und Oberst i Gst Marcus Graf von der Schweizerischen Offiziersgesellschaft gewürdigt.

Informationen und Anmeldungen: www.lilienberg.ch.

Volc

Go for Five!

An einem Montag im vergangenen Mai war es wieder soweit: Der Chef der Armee hat wie jedes Jahr befohlen, dass die Übung «Go For Five» armeeweit durchgeführt werde. Auf diversen Waffenplätzen trafen sich um 17.00 Uhr Läufer, vom Rekruten über den Adjutanten bis hin zum Schulkommandanten und höheren Stabsoffizieren, die den obligaten fünf Kilometer Lauf absolvierten. In Thun ermöglichte die Uhrenfirma «Traser H3 Wat-

ches» dieses Jahr einen besonderen Lauf: von 11.00 Uhr bis zum Startschuss bot sie Uhren zum einmaligen Spezialpreis an und umrahmte den Anlass nach dem Zieleinlauf um 18.00 Uhr mit einer Flugakrobatik-Show. Alle Teilnehmer konnten nach absolvierter Übung gemeinsam eine offerierte Bratwurst mit Getränk geniessen. Dieser Event, organisiert vom Waffenplatz Thun, war wie jedes Jahr ein wahrhafter Erfolg! *cm*

Echo aus der Leserschaft

Türkische Aussenpolitik

ASMZ 07/2013, Wolfgang Gieler

So interessant und aufschlussreich der Blick auf das Selbstverständnis der türkischen Aussenpolitik auch ist, so verklärt ist der Blick, denn die völkerrechtswidrige Besetzung Zyperns wird schlicht ignoriert, um die Türkei unverhohlen als Friedensvermittler zeichnen zu können. Das typische

Bild eines Wolfs im Schafspelz also! Ich erwarte, dass der Autor sich im ausstehenden zweiten Teil seines Aufsatzes dazu äussert und dieses Bild entsprechend klärend korrigiert.

*Oberst i Gst aD
Hans-Jacob Heitz, Männedorf*

Unterstützen ist ihr Auftrag

Unter der Führung des Bataillonskommandanten, Oberstleutnant Fritz Friedli, welcher das Infrastrukturbataillon per 1. Januar 2013 übernahm, fand im Juni auf dem Gelände des Armeelogistikcenters Hinwil (ALC-H) die Fahnenübernahme des Infrastrukturbataillon 1 (Infra Bat 1) statt. In Vertretung des Kommandanten der Logistikbrigade 1 war Oberst i Gst Robert Zuber, Stabschef der Logistikbrigade 1, anwesend. An der Fahnenübernahme wohnten ebenfalls die Vertre-

ter der Gemeinden Bäretswil und Hinwil sowie die Mitarbeiter des ALC Hinwil bei. Der Wiederholungskurs des Infra Bat 1 fand im Zürcher Oberland statt. Im Kadervorkurs wurden die Kader mittels intensiver Grundausbildung und dem Betrieb von Führungsanlagen (Technik, Schutz und Sicherheit) wieder auf den neusten Stand gebracht. Rund 450 Armeeangehörige leisteten Dienst. *dk*

www.infrabat1.ch

www.asmz.ch

Panzertag vom 7./8. September im Museum im Zeughaus Schaffhausen

Vor rund einem Jahr hat das Museum im Zeughaus Schaffhausen anlässlich des Artillerietages 2012 mit grossem Erfolg drei Generationen der Schweizer Artillerie vorgestellt: die pferdegezogene, die motorisierte und die mechanisierte Artillerie. Beim Panzertag 2013 wird die Geschichte der Panzer in der Schweizer Armee präsentiert.

Panzer wecken Emotionen: im Krieg, bei militärischen Übungen, selbst noch als Veteranen. Das Museum im Zeughaus besitzt eine recht umfangreiche Sammlung von 14 historischen Panzern, die alle einmal in der Schweizer Armee im Einsatz standen. Vom Panzerwagen 39 mit Benzinmotor bis zum Panzer 68/88 sind alle diese Veteranen noch fahrtüchtig. Sie stellen damit ein lebendiges Kapitel der Technikgeschichte dar und bilden das Kernstück des Panzertages.

Der Panzertag findet in der ehemaligen Stahlgiesserei der Georg Fischer AG im Mühltal in Schaffhausen statt. An diesem Grossanlass soll am Beispiel von mehr als 16 verschiedenen Panzertypen die Ge-



Praga.

Bild: Museum im Zeughaus Schaffhausen

schichte der Mechanisierung der Schweizer Armee präsentiert werden, angefangen beim neu revidierten Panzer Renault FT 17 von 1921, der durch die Zentralstelle für historisches Material der Schweizer Armee zur Verfügung gestellt wird, über den Leichten Panzer AMX 13 und den Centurion bis zum Brückenpanzer 68/88. Aber auch die Schützenpanzerfamilie M113 und die Panzerhaubitze M109 sind bei diesem Anlass dabei. Zunächst sind alle beteiligten Raupenfahrzeuge in einer Ausstellung zu bewundern, dann aber fahren sie vor und werden einzeln vorgestellt. Und schliesslich präsentieren sich alle Panzer in voller Fahrt

vor den Besuchern.

Dass diese Präsentation Indoor überhaupt möglich ist, ist den heutigen Eigentümern der ehemaligen Stahlgiesserei im Mühltal in Schaffhausen mit einer mehr als 300 m langen Werkshalle zu verdanken. Das ist die Halle, in der früher die Panzerwannen, die Panzertürme und die Getriebegehäuse der Schweizer Panzerfamilie 61 und 68 gegossen und bearbeitet wurden. Die Familie der Schweizer Panzer kehrt damit an ihre Geburtsstätte zurück. Deshalb wird in einer besonderen Ausstellung jene Zeit in Erinnerung gerufen, als die Schweizer Industrie und damit auch die Georg

Fischer AG Schaffhausen in dieser Sparte der Wehrtechnik weltweit führend waren.

Der Panzertag bietet schliesslich auch die Möglichkeit, die Geschichte der Motorisierung der Schweizer Armee nachzuvollziehen, indem in einer weiteren Ausstellung die museums-eigene Sammlung der über 40 historischen Radfahrzeuge der Schweizer Armee präsentiert wird, von der Zeit, als die Schweizer Armee die Motorfahrzeuge entdeckte über die Generation der «Heck-Ferrari» und der andern innovativen Zugfahrzeuge der Artillerie bis schliesslich zu den geländegängigen Pferden Pinzgauer und Haflinger.

Die Erfahrung zeigt: Panzer faszinieren Jung und Alt durch ihre Form und Grösse, durch ihr Gewicht und durch den Motorenlärm, aber auch durch die zum Teil sehr anspruchsvolle und ungewohnte Technologie. Alle diese Aspekte sollen an dieser Veranstaltung zum Ausdruck kommen.

*Martin Huber,
Präsident des Stiftungsrates*

Echo aus der Leserschaft

Aufwertung der Miliz

In der ASMZ 07/2013 bricht der ehem. Kdt Geb AK 3, KKdt Simon Küchler, eine Lanze für die Miliz. Dass er die Bedeutung der Miliz zum Thema macht, ist ehrenwert. Nur stellt sich die Frage, ob der von ihm vorgeschlagene Weg zielführend ist. Ich habe meine Zweifel.

Er zitiert aus dem Gutachten von Prof. Dr. Dietrich Schindler aus dem Jahre 1999, wonach Berufskader Formationen nur führen dürfen, wenn der betreffende Verband als Ganzes professionalisiert werden dürfe oder wenn bestimmte Führungsaufgaben nur durch Professionelle wirk-

sam erfüllt werden könnten. Wenn dem so sein sollte, dann hätte bereits in der Armee 61 praktisch kein Instruktor je einen Truppenkörper führen dürfen. Damals hat sich indessen niemand dagegen aufgelehnt. Man war sich einig, dass es ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Instruktor und Milizkadern in der Besetzung der Kommandostellen braucht.

Jetzt fordert der Autor: «Die Führung der Truppenkörper muss der Miliz vorbehalten bleiben». Die Absicht ist durchsichtig: Sämtliche Truppenkörper werden durch Milizoffiziere geführt, was zur Folge hat, dass auch die höheren Truppenkommandi der Miliz vorbehalten bleiben. Es ist nämlich kaum vorstellbar,

dass man einem Berufsoffizier, der lediglich eine Einheit geführt hat, später einen Grossen Verband anvertraut.

Echt problematisch wird es, wenn der Autor eine spezielle, von der Truppe losgelöste Karriereleiter für die Berufsmilitärs vorschlägt. Damit würden die Berufsmilitärs im Elfenbeinturm gross, was dem inneren Zusammenhalt der Armee als Ganzes abträglich wäre. Sie würden über kurz oder lang den Kontakt zur Truppe (WK-Erfahrung) verlieren und zu «Schreibtischtätern» verkommen. Ist es überdies vorstellbar, dass der Lehrkörper in der Zentralschule und in der Generalstabsschule nie selber praktische Führungserfahrungen mit einem Truppenkörper gemacht hat?

Fazit: Küchler hat recht, wenn er sich für die Miliz einsetzt, aber nur, wenn ein ausgewogenes Verhältnis zwischen der Miliz und den Berufsmilitärs angestrebt wird. Das zu erreichen, liegt im alleinigen Ermessen und in der Verantwortung der Kommandanten der Grossen Verbände. Küchler geht fehl, wenn er eine Trennung der Karriereleiter der Berufsmilitärs (die sowohl Stabstätigkeiten als auch Truppenkommandoerfahrung beinhalten soll) von der militärischen Laufbahn unserer Milizkommandanten fordert – Gutachten hin oder her!

*Div a D Martin von Orelli,
7000 Chur*

Mutationen von höheren Stabsoffizieren der Armee

Neue Kommandanten erhalten die Höhere Kaderausbildung der Armee, die Lehrverbände Panzer/Artillerie und Flieger 31, sowie die Zentralschule. Zudem wurden der Projektleiter Weiterentwicklung der Armee ernannt, sowie wichtige Stabsstellen im Stab des Chefs der Armee und der Luftwaffe neu besetzt.

Höhere Kaderausbildung der Armee

Neuer Kommandant der Höheren Kaderausbildung der Armee wird auf den 1. Januar 2014 mit gleichzeitiger Beförderung zum Divisionär, der 56-jährige Brigadier Philippe Rebord. Er ersetzt Divisionär Daniel Roubaty, der auf den 31. Dezember 2013 in den Ruhestand tritt.



Philippe Rebord.

Bild: Mediathek VBS

Lehrverband Panzer/Artillerie

Der 46-jährige Brigadier René Wellinger wird auf den 1. Januar 2014 zum Kommandanten Lehrverband Panzer/Artillerie ernannt. Er ersetzt Brigadier Jean-Pierre Leuen-

berger, der auf den 31. Dezember 2013 in den Vorruhestand geht.

Projektleiter Weiterentwicklung der Armee (WEA)

Auf den 1. Januar 2014 wurde der 56-jährige Brigadier Sergio Stoller zum Projektleiter Weiterentwicklung der Armee (WEA) ernannt.

Kommandant der Zentralschule

Für die Nachfolge von Brigadier Stoller hat der Bundesrat den 50-jährigen Brigadier Daniel Keller bestimmt.

Zugeteilter Höherer Stabs-offizier des Chefs der Armee

Der 59-jährige Brigadier Peter Zahler wird auf den 1. Januar 2014 zum Zugeteilten Hö-

heren Stabsoffizier des Chefs der Armee.

Chef Luftwaffenstab

Für die Nachfolge von Brigadier Zahler hat der Bundesrat den 53-jährigen Brigadier Werner Epper bestimmt.

Kommandant Lehrverband Flieger 31

Für die Nachfolge von Brigadier Epper hat der Bundesrat den 47-jährigen Brigadier Peter Soller bestimmt.

Chef Stab Armeeführung/ Stabschef Chef der Armee

Zum Nachfolger von Brigadier Soller hat der Bundesrat den 49-jährigen Oberst i GSt Alain Vuitel ernannt und gleichzeitig zum Brigadier befördert. dk

Nachgefragt bei Oberst i GSt Philipp Imboden, militärischer Einsatzleiter Eidgenössisches Turnfest

Herr Imboden, am 13. Juni fegte ein plötzlicher Orkan über das Festgelände, wann wurden Sie darüber informiert?

Unmittelbar danach wurde ich per SMS vom Offizier vor Ort informiert. Bundespräsident Ueli Maurer hat ihm deutlich gemacht: «Wir unterstützen und helfen, damit das Fest ein Erfolg wird», das haben wir gemacht.

Welche Sofortmassnahmen wurden getroffen?

Die Soldaten vor Ort leisteten initiativ und selbständig Spontanhilfe. Danach halfen sie der Polizei, die Leute zu evakuieren. Um 13.30 lieferte die LBA 400 Wolldecken.

Vom Bundespräsident wurde am Donnerstagabend zusätzliche Hilfe versprochen, wann war diese vor Ort?

Zu den 126 Soldaten, welche schon am ETF im Einsatz

standen, kamen am Freitagmorgen um 07.00 Uhr 60 Angehörige des Katastrophenhilfe Bereitschaftverbandes und zusätzlich 65 Soldaten der Sanitätskompanie 4 für die In-



Oberst i GSt Philipp Imboden.

Bild: Christoph Merki

standstellung des Zeltplatzes und für Aufräumarbeiten dazu.

Das Bild, das sich Ihnen auf dem Festareal bot, muss eindrücklich gewesen sein.

Ich sah viele Schäden, kaputte Fenster, fortgewehrte Zelte und umgefallene Gerüste. Ich sah aber auch arbeitende Soldaten, die einen engagierten und motivierten Eindruck gemacht haben. Sie waren stolz, helfen zu können.

Inwiefern unterstützte die Armee die Turner?

Die Armee stellt neben Manpower mit insgesamt 28 Fahrzeugen Transportkapazität zur Verfügung. Ausserdem wird in der kommenden Woche eine Kompanie 20 Zel-

te für jeweils 30 Personen aufbauen.

Ein solch spontaner Einsatz verlangt doch auch Flexibilität von den Soldaten?

Aufgrund meiner Erfahrung wäre ein solch spontanes und initiatives Eingreifen ohne das breitgefächerte zivile Know-how der aktuellen Milizarmee unvorstellbar.

Bei der ganzen Aktion standen Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz und Armee im Einsatz; harmonisierten die verschiedenen Organisationen untereinander?

Das hat sensationell funktioniert. Wir haben anhand der Lagebeurteilung nach Bedürfnis und Dringlichkeit priorisiert und die zur Verfügung stehenden Kräfte entsprechend eingesetzt. An Situationsrapporten wurde die Koordination, wenn nötig, angepasst.

Christoph Merki